

## Call for Papers

Internationale Konferenz

### **Musik am russischen Hof 1645-1762**

Deutsches Historisches Institut Moskau

19.-20. September 2013

Thema der Konferenz ist der musikalische Aspekt des sozialen und politischen Lebens am russischen Hof von Zar Aleksej Michajlovič bis zu Kaiser Peter III. Es geht nicht um die „Vorgeschichte“ der klassisch-romantischen Musik, sondern um die Rekonstruktion der historischen Musikwirklichkeit als Teil der höfischen und politischen Kultur.

Im alten Russland war die Aufführung von Musik nur zu bestimmten Anlässen statthaft. Erst im späten 17. Jahrhundert löste sich der Kirchengesang von der orthodoxen Liturgie, als deren integraler Bestandteil er zuvor gegolten hatte. Auch der strikte moralische Antagonismus zwischen gottgefälligem Kirchengesang und der als „heidnisch“ oder „sündig“ angesehenen Instrumentalmusik wurde erst in dieser Zeit überwunden.

Dabei erfüllte auch die Kirchenmusik eine politische Funktion: Die Chöre des Zaren, des Patriarchen und der Bischöfe sollten auch deren weltliche Machtansprüche untermauern. Manche Sänger des Hofchores standen bei den Zarentöchtern in verdächtig hoher Gunst und wurden später der antipetrinischen Opposition zugerechnet. Auch wenn sich unter Peter I. die Stellung des Hofchores erheblich verschlechterte, so übte er dennoch auf die Entwicklung des weltlichen Gesangs in Russland bestimmenden Einfluß aus.

Peter selbst sang im Kirchenchor, schlug die Trommel des Garderegimentes, ließ Glocken spielen und Kanonen Salut schießen. Die von ihm eingeführte neue Hofkultur mit ihren zahllosen Festen und Bällen schuf den Rahmen, in dem sich die europäische Instrumentalmusik rasch ausbreiten konnte. Die im Gefolge ausländischer Diplomaten ins Land gekommenen Musikanten fanden am russischen Hof ein neugieriges und dankbares Publikum. Durch den Unterhalt eigener Kapellen verschafften sich Botschafter und Aristokraten Prestige.

Während des nordischen Krieges lernten russische Offiziere die baltische, norddeutsche und polnische Musikkultur gut kennen. Unter Zarin Anna I., die zwanzig Jahre am Kurländischen Hof verbracht hatte, wurden in Russland in den 1730er Jahren die ersten Opern aufgeführt. Der Neapolitaner Francesco Araia dominierte als Komponist und Kappellmeister etwa 25 Jahre lang die höfische Musik in Russland.

Bis zum Ende des 18. Jahrhunderts behielt die Oper als Genre ihren panegyrischen Charakter. Zugleich galt die Beschäftigung mit Theater und Musik nun als angemessene Beschäftigung von Höflingen, denen politische Mitwirkung verwehrt war

Die Aufgabe, musikalische Werke politisch zu entschlüsseln, stellt sich den Musikhistorikern sowohl im russischen wie im gesamteuropäischen Kontext. Die Musik am russischen Hof hatte nicht zuletzt die Aufgabe, Russlands Status als europäische Großmacht kulturell zu untermauern. Dabei verdienen auch die Lebenswege der beteiligten Musiker und ihre Einbindung in die gesamteuropäische musikalische Öffentlichkeit Beachtung.

Da die Musikkultur von Historikern kaum behandelt wurde, sind alle Proposals willkommen, die sich im weitesten Sinn auf die Fragestellung beziehen. Die Konferenz will eine Diskussion anstoßen, wie die Ergebnisse der Musik- und Literaturwissenschaft für die Fragestellungen der allgemeinen (politischen) Geschichte nutzbar gemacht werden können.

Konferenzsprachen sind Russisch und Deutsch. Vorschläge für Vortragsthemen werden bis 30. September 2012 an folgende Adresse erbeten: [lorenz.erren@dhi-moskau.de](mailto:lorenz.erren@dhi-moskau.de) und sollten nicht mehr als 500 Worte umfassen. Die Vorträge sollten 25-30 Minuten dauern.

Da der Veranstalter nur über ein begrenztes Budget verfügt, werden die Teilnehmer gebeten, Reisekosten nach Möglichkeit aus dem Etat ihrer eigenen Institution zu finanzieren.

Für Rückfragen wenden Sie sich bitte an:

Dr. Lorenz Erren  
Deutsches Historisches Institut  
Nachimovskij Prospekt 51/21  
117418 Moskau  
E-Mail: [lorenz.erren@dhi-moskau.de](mailto:lorenz.erren@dhi-moskau.de)  
Tel. +7 499 744 45 95 | Fax. +7 499 120 52 13